

Vorstandes in Sachen des Versicherungswesens und unterwarf sie einer herben Kritik. Herr Stricker-Ratzeburg hielt es nicht für richtig, wenn in dieser Weise zu den einzelnen Punkten von seiten der Teilnehmer Stellung genommen wird. Herr Fischer entkräftete einen Teil der Ausführungen des Herrn Schöpflich, und knüpfte sich hieran eine erregte Kontroverse zwischen den beiden Rednern, an der sich noch die Herren Heiden-München, Keulmann-Erfurt und Meyer-Arnstadt beteiligten. Darauf ward die Versicherungsangelegenheit auf den entsprechenden Punkt der Tagesordnung verlagert. Desgleichen wurden die Punkte 3 und 4 auf den zweiten Verhandlungstag verlegt. Zur Neuwahl des Vorstandes, der sein Amt niedergelegt hatte, referierte Herr Becker-Köln und begründete die Haltung des Gesamtvorstandes. Er beantragte die Wiederwahl des Vorstandes per Akklamation, um damit zu beweisen, dass der Verband die bedeutende und opferwillige Tätigkeit uneingeschränkt anerkennt. Es sprachen zu diesem Antrage die Herren Schöpflich, Klee-Breslau, Heiden-München. Herr Fischer erklärt sich im Namen des Vorstandes bereit, eine Aenderung der Satzungen im Sinne des Antragstellers in Bayern vorzubereiten. Darauf ward der Gesamtvorstand per Akklamation einstimmig wiedergewählt.

An Stelle der durch den Tod und auch durch andere Umstände ausgeschiedenen Herren vom Ausschuss wurden die Herren Heiden-München, Kirsch-Dresden und Schmieth-Schwerin neu und die Herren Range-Kassel und Kiesel-Ludwigsburg wiedergewählt, und zwar sämtlich auf drei Jahre. Zu Rechnungsprüfern wurden darauf die Herren Foehr und Becker und die Herren Steinheuer-Hanau und Schlund-Frankfurt a. M. als Stellvertreter per Akklamation wiedergewählt.

Zu Punkt 8, Einrichtung einer Probiertstelle, referierte Herr Betz-Hannover, und beantragte, in Anbetracht der Kassenverhältnisse deren Schaffung auf Kosten der Mitglieder, die durch die grosse Beteiligung auch diesen noch genügend Vorteile gewähre. Es sprachen hierzu die Herren Stricker-Ratzeburg, Giebel-Leipzig, Betz-Hannover, Schöpflich-München, Baumert-Leipzig, Gericke-Hamburg, Steinheuer-Hanau und Fischer-Berlin. Der Antrag ward danach einstimmig angenommen und dem Vorstand die Ausführung des Beschlusses anheim gegeben.

II. Verhandlungstag. Der Vorsitzende eröffnete 9³/₄ Uhr die Sitzung und erteilte Herrn Schmidt-Berlin das Wort zum Kassenbericht. Dieser ergibt einen Gesamtbetrag von 14447,44 Mk. und einen Kassenbestand von 414,71 Mk., trotzdem besteht ein Defizit von 845,50 Mk., während die Unterstützungskasse einen Barbestand von 10,75 Mk. und ein Defizit von 94,75 Mk. aufweist. Ferner ist ein Agitationsfonds für die Besteckkonvention vorhanden gewesen, dieser aber der Verbandskasse zugewiesen worden. An Effektenkonto sind 600 Mk. 3¹/₂ prozentige Staatsanleihe vorhanden. Das nur schätzungsweise festzustellende Verbandsvermögen beträgt 2565 Mk. Zu dem Kassenbericht sprachen die Herren Schöpflich, Giebel und Klee und bemängelten, dass der Kassenbericht nicht gedruckt vorliegt. Ferner sprachen im geteilten Sinne dazu die Herren Schlund-Frankfurt und Stricker-Ratzeburg, von denen der letztere für eine spätere Verlegung des Verbandstages eintrat. Herr Becker-Köln sprach im Namen der Rechnungsprüfer als solcher und beantragte die Entlastung des Schatzmeisters. Es geschah dies einstimmig. Für die Unterstützungskasse waren durch eine Tellersammlung 67 Mk. eingegangen. Im Anschluss hieran dankte Herr Stricker dem Vorstand und Ausschuss für ihre Mühewaltung und beantragte, dass sich die Versammlung zustimmend vom Platze erheben möge, was denn auch einhellig geschah.

Herr Fischer referierte hierauf über das Versicherungswesen und rekapitulierte noch einmal die geschehenen Schritte in dieser Angelegenheit und deren gegenwärtigen Stand. Der Ausschuss sei nun in seiner letzten Sitzung in Eisenach zu dem Entschluss gekommen, einen kleinen Versuch zu machen und zunächst an die Berliner Goldschmiede-Innung heranzutreten und, wenn diese sich in angemessener Anzahl zur Beteiligung an einer gemeinschaftlichen Beitritt zu einer Feuerversicherungsgesellschaft bereit erklärt, diese Versuche auf weitere Kreise auszudehnen. In Sachen Einbruchsdiebstahl-Versicherung schilderte Redner die Aussichten hierin bei der Gesellschaft

„Allianz“. Die Ablehnung vieler Anträge habe ihren Grund häufig in den mangelhaften Vorsichtsmassregeln der Goldschmiede, und verwies der Redner auf einen Artikel im „Journal der Goldschmiedekunst“, den er dringend der Beachtung empfahl. Ferner seien auch die meisten Antragsteller bereits von anderen Gesellschaften abgelehnt. Es sei jedoch Aussicht vorhanden, in Verbindung mit den übrigen Verbänden des Edelmetallgewerbes einige befriedigende Erfolge zu erzielen. Hierzu sprach zunächst Herr Stricker-Ratzeburg und teilte mit, dass ein Ring bestehe, an dem der grösste Teil der Gesellschaften beteiligt sei und den Antragstellern grosse Schwierigkeiten bereite. Auch eine vertragsmässig gebundene Gesellschaft in Feuerversicherung würde keine allzu vorteilhaften Bedingungen machen können, wenn nicht grössere Beträge zusammenkommen, wie sie zu erwarten sind. Noch ungünstiger seien die Aussichten der Einbruchsdiebstahl-Versicherung. Herr Drechsler sprach im Namen des Grossisten-Verbandes zunächst im Sinne des Referates des Herrn Fischer. Er verlas die Bedingungen der „Allianz“ für eine Einbruchsdiebstahl-Versicherung, die als ziemlich rigoros gelten müssen und eine Versicherung an sich bilden, die jede weitere eigentlich entbehrlich machen. Es sei seiner Ansicht nur auf dem Wege etwas zu erreichen, wenn sich die verschiedenen Verbände zusammenschliessen und die verschiedenen Arten der Versicherungen, wie Valoren-, Reiselager-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer- und Einbruch-Versicherung konzentrieren. Herr Betz-Hannover schilderte die Schwierigkeiten der Durchführung der von den Gesellschaften geforderten Sicherheitsmassregeln. Ferner legte er die Stellung des Herrn Fischer in seiner Eigenschaft als Agent der „Rheinland“ klar, die nur notwendig geworden sei, um gegenüber dem Gesetze die dadurch entstehenden Vorteile dem Verbands zu zuführen zu können. Herr Fischer ziehe aus dieser Stellung keinerlei finanziellen Nutzen. Wenn allerdings diese Gesellschaft, wie geschehen, gleichfalls besondere Schwierigkeiten bereite, dann möge man nach einer geeigneteren Ausschau halten.

Herr Generalagent Reese der Stuttgarter Rückversicherungs-Aktiengesellschaft schilderte die Vorteile seiner Gesellschaft und sicherte den Goldschmieden das weitgehendste Entgegenkommen in Einbruchsdiebstahl-Versicherung und einen 10prozentigen Rabatt zu. Herr Fischer teilte aber hierzu mit, dass die Gesellschaft eine Prämie von 7¹/₂ Prozent, was an sich schon einem Einbruch gleichkäme, erhebe. Herr Reese erklärte darauf, dass die Gesellschaft bei grösseren Sicherheitsmassregeln die Prämien entsprechend vermindere. Herr Betz empfahl, die Prüfung der Bedingungen der angezogenen Gesellschaft dem Vorstande zu überlassen.

Auf Antrag ward hieran die Besprechung des Antrages Mecklenburg gereiht, eine Unterstützungskasse bei Einbruch für Nichtversicherte zu gründen, und der Antrag durch Herrn Schmieth-Schwerin begründet. Der Vertreter des Antrages schilderte eingehend ein von ihm ausgearbeitetes System, das er zu erwägen empfahl. Hierzu sprach Herr Betz und erklärte den Gedanken als einen sehr schönen, aber kaum durchführbaren, vor allen Dingen schon deshalb nicht, weil hierzu der Staat niemals die erforderliche Konzession erteilen werde. Herr Stumpf beantragte, das Schmiethsche Material dem Vorstand zur weiteren Behandlung zu übergeben und von einer heutigen weiteren Besprechung abzusehen. Es sprachen dazu noch die Herren Pfannschmidt-Magdeburg, Stricker und Schmieth, wonach der Antrag Stumpf angenommen wurde.

Zum Punkt 9 zurückkehrend, schilderte Herr Schöpflich einen Fall, wo die „Rheinland“ 10 Prozent Prämie verlangt und nur ¹/₃ der Schadenvergütung erfolgt sei. Es wurde indes festgestellt, dass dieser geschilderte Fall drei Jahre zurückliegt. Es sprach noch Herr Reimers-Hildesheim, wonach die Debatte geschlossen und Herrn Schröder-Berlin das Wort zu seinem Referat über die „Einführung des metrischen Karates“ erteilt wurde. Redner schilderte die bekannten Tatsachen und die Notwendigkeit einer Aenderung im internationalen Verkehr, zumal die deutsche Regierung auf dem Standpunkte stehe, dass es völlig ausgeschlossen sei, dem alten Karatgewicht eine gesetzliche Festlegung zu verschaffen. Der dagegen erhobene Einwand, dass England der Einführung Schwierigkeiten bereiten würde, sei heute nicht mehr stichhaltig. Redner beantragte, dass sich der Verband